



## **Handreichung zum Umgang mit sprachlich problematischen Seminar- und Abschlussarbeiten**

(beschlossen im Fachbereichsrat am 08.06.2016)

Eine kompetente Beherrschung der Wissenschaftssprache Deutsch und eine sorgfältige Ausarbeitung und Korrektur abgegebener Arbeiten sollten spätestens im Laufe des Bachelor-Studiums erlernt sein. Studierende sollen, falls der Bedarf vorhanden ist, die Gelegenheit erhalten, diesbezüglich fehlende Kompetenzen durch entsprechende Angebote (Seminar „Wissenschaftssprache Deutsch“, Schreibwerkstätten etc.) aufzubauen.

### **Berichte zum Orientierungspraktikum**

Eine frühe Rückmeldung zu schriftsprachlichen Kompetenzen der Studierenden ist sinnvoll. Das Orientierungspraktikum, in dem alle Lehramtsstudierenden nach dem Ende des zweiten Semesters eine schriftliche Arbeit in EW abgeben müssen, erscheint hierfür der passendste Rahmen zu sein. Der im Orientierungspraktikum zu erstellende Bericht wird deswegen für eine möglichst konkrete Rückmeldung zur Schriftsprachenkompetenz in Deutsch genutzt, wenn hier der Eindruck von Handlungsbedarf entsteht. Die Studierenden erhalten konkrete Hinweise zu Angeboten für den Aufbau und die Verbesserung ihrer Schriftsprache und können daran im Verlauf des weiteren Studiums arbeiten. Sie werden bei Bedarf auf die Schreibwerkstätten für alle Studierenden und das Seminar „Wissenschaftssprache Deutsch“ in den EW-Schlüsselqualifikationen hingewiesen.

Qualifizierungsbedarfe sollten im Studiengang für das Lehramt an Gymnasien und Oberschulen als „Entwicklungsaufgabe“ in das Professionalisierungsportfolio im Bereich Erziehungswissenschaft eingetragen werden.

### **Schriftliche Arbeiten im Studium**

Bei unangemessener Häufung von Fehlern in den Bereichen Sprache/Ausdruck, Rechtschreibung/Interpunktion/Grammatik sowie den Formalia des wissenschaftlichen Schreibens werden Seminararbeiten zur Überarbeitung zurückgegeben. Wenn die Arbeiten danach immer noch unangemessen viele Fehler enthalten, können sie in der Bewertung herabgestuft werden (benotete Arbeiten) bzw. als nicht bestanden gewertet (unbenotete Arbeiten, die Folge wäre eine Wiederholungsprüfung).

Diese Regelung ist in dieser Form nicht auf schriftliche Klausuren übertragbar.

Für Studierende mit einer attestierten Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) ist ein Nachteilsausgleich vorzusehen.



### **Was ist eine unangemessene Häufung von Fehlern?**

Lehrende geben die Seminararbeit zur Überarbeitung zurück, wenn sie auf mindestens drei ausgewählten Seiten jeweils mehr als fünf Fehler vorfinden. Sie erläutern das Problem mündlich oder schriftlich. Erst die korrigierte Arbeit muss dann vollständig gelesen und inhaltlich bewertet werden. Wiederholungsfehler zählen als ein Fehler (z.B. wiederholte Falschschreibung eines Wortes, Wiederholung eines spezifischen Interpunktions- oder Grammatikfehlers etc.).

### **Bachelorarbeit**

Bei Bachelorarbeiten ist trotz erhöhter Fehlerzahl auf mehreren Seiten eine Bewertung mit ausreichend (oder besser) möglich, wenn die Arbeiten bei der Gesamtschau aller Bewertungsaspekte so stark sind, dass ein erster akademischer Abschluss gerechtfertigt erscheint. Den Studierenden muss deutlich gemacht werden, dass sie ihr Sprachniveau deutlich verbessern müssen, wenn sie einen Masterabschluss im Lehramt erreichen wollen. Dies gibt ihnen auch die Möglichkeit, sich ggf. nach dem Bachelor umzuorientieren.

### **Masterarbeit**

Bei Masterarbeiten wird ein gutes Sprachniveau erwartet. Die Schriftsprache in der Masterarbeit sollte keine gravierenden sprachlichen Mängel mehr aufweisen.

### **Beispiele für sprachliche Fehler**

- Tippfehler
- Rechtschreibfehler
- Interpunktionsfehler (z.B. Relativsätze und mit Konjunktion eingeleitete Nebensätze werden nicht zu Beginn und am Ende durch Kommata abgesetzt)
- unvollständige Sätze oder verdrehte, schwer verständliche Sätze oder Satzteile
- Grammatikfehler (z.B. falsche Artikel bezüglich Genus, Kasus, Numerus)
- Umgangssprache

### **Ansprechpersonen**

Dr. Christoph Fantini, GW2 A2350, [cfantini@uni-bremen.de](mailto:cfantini@uni-bremen.de)

Prof. Dr. Sven Nickel, GW2 B2091, [snickel@uni-bremen.de](mailto:snickel@uni-bremen.de)

Kathrin Schmidt, Studienzentrum des Fachbereichs, GW2 A2524